

Lage



Erwartungen



Exporte



Investitionen



Beschäftigung

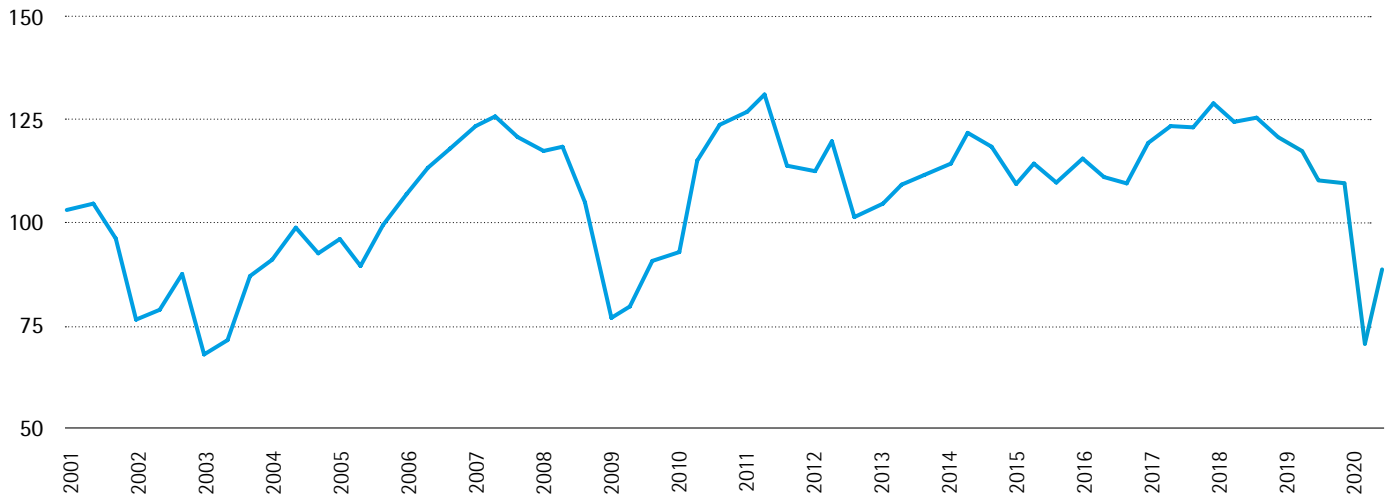


Konjunkturbericht Niederrhein

Herbst 2020

Langsame Erholung nach tiefem Einschnitt

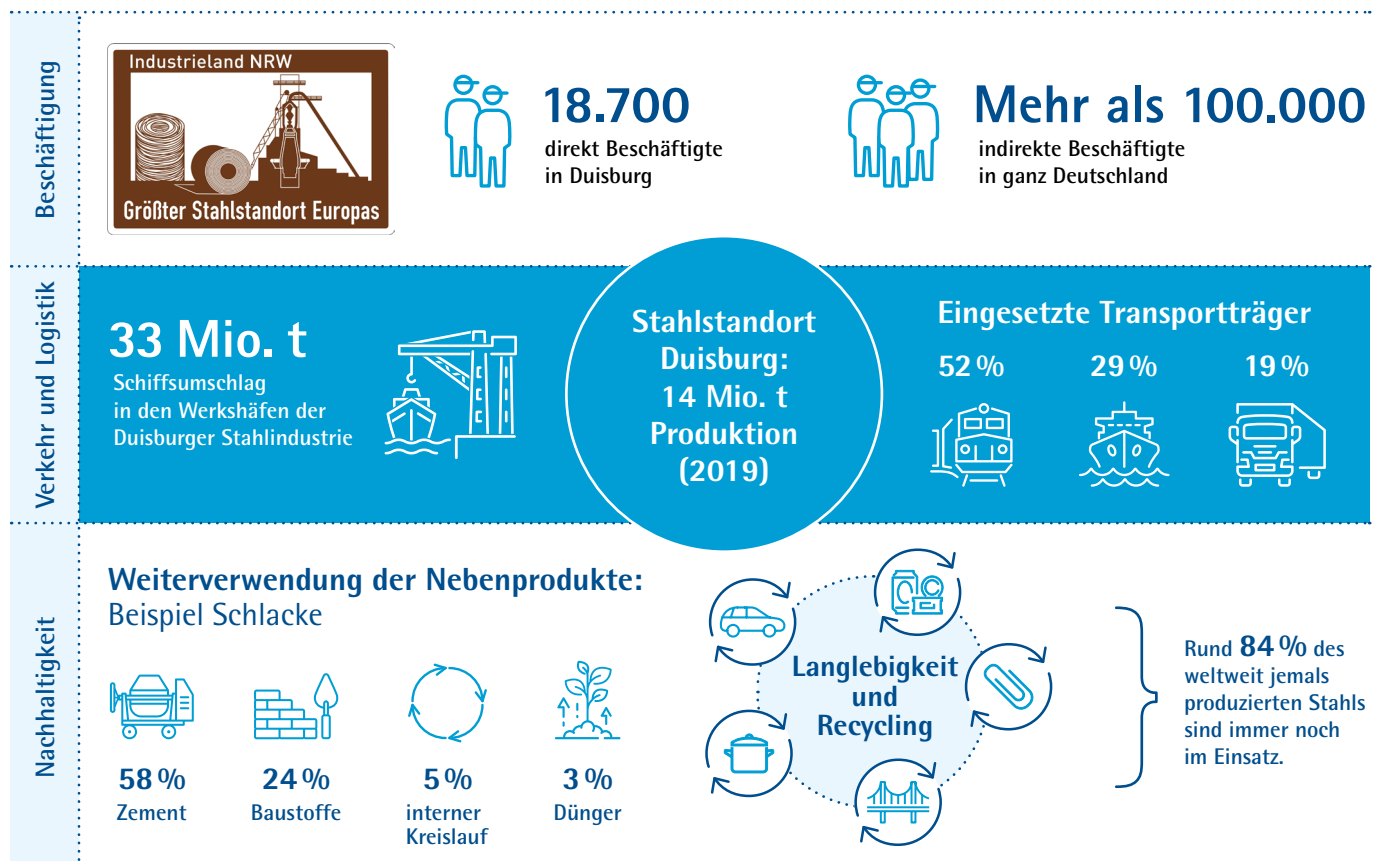
Konjunkturklimaindex Niederrhein



Der Konjunkturklimaindex spiegelt Lage und Erwartungen zusammenfassend wider.
Quelle: Niederrheinische IHK

Wissenswert

Bedeutung des Stahlstandorts Duisburg



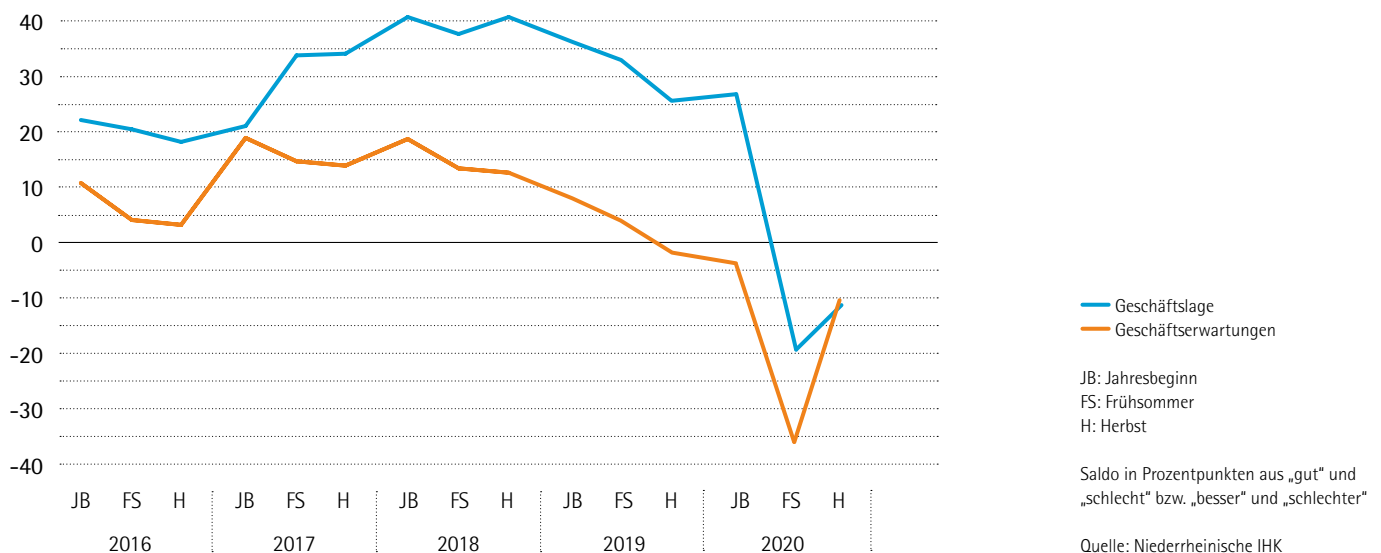
Quellen: Niederrheinische IHK nach Angaben der ansässigen Stahl- und Schifffahrtsunternehmen, RWI, WV Stahl, FeHS

Sorge vor zweitem Lockdown steigt

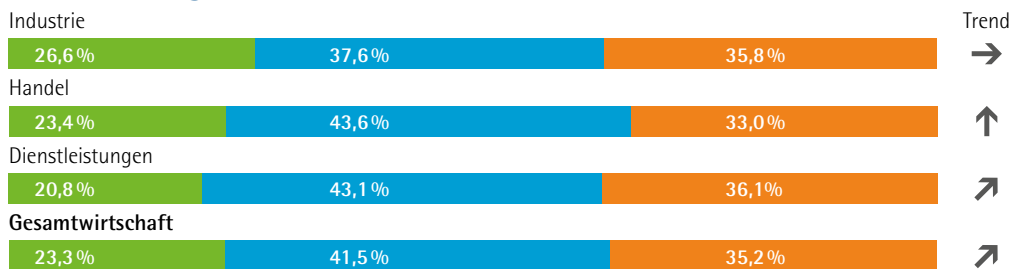
Die Stimmung in der niederrheinischen Wirtschaft hat sich über die Sommermonate hinweg leicht verbessert. Wenngleich die negativen Einschätzungen weiter überwiegen, bewerten wieder mehr Unternehmen ihre Lage als gut (23 %, Frühsommer: 20 %) und weniger als schlecht (35 %, Frühsommer: 39 %). Insbesondere im Handel hat sich die Lage deutlich entspannt. Dennoch schätzen die Unternehmen ihre Lage weiterhin deutlich angespannter ein als vor der Corona-Pandemie. Die Unternehmen schöpfen wieder vermehrt Hoffnung für die kommenden Monate. In den Erwartungen ist das zunehmende Infektionsgeschehen der letzten Oktoberwochen jedoch noch nicht eingepreist. So erwarten 22 % der Befragten eine bessere Geschäftsentwicklung (Frühsommer: 12 %),

der Anteil der Pessimisten ist von 49 % auf 33 % gesunken. Insgesamt sind aber immer noch mehr Unternehmen pessimistisch als optimistisch. Das zeigt: Die Folgen des Lockdowns sind noch nicht verwunden und die Unternehmen sorgen sich um neue Einschränkungen in den Wintermonaten. Der Konjunkturklimaindex, der Lage und Erwartungen zusammenfassend darstellt, steigt um 17 Punkte auf immer noch niedrige 89 Punkte. Damit zeichnet sich aktuell eine etwas schnellere Erholung als nach der Finanzkrise 2008/2009 ab. Die Ergebnisse basieren auf der Konjunkturbefragung der Niederrheinischen IHK, an der sich 347 Unternehmen aus den Branchen Industrie, Handel und Dienstleistungen mit rund 41.000 Beschäftigten beteiligt haben.

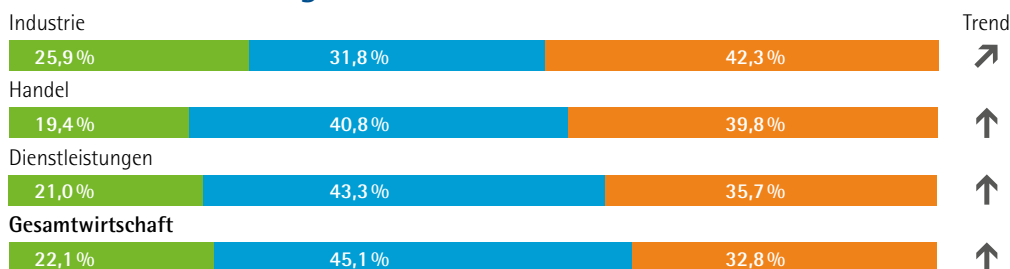
Geschäftslage und Geschäftserwartungen am Niederrhein



Geschäftslage am Niederrhein



Geschäftserwartungen am Niederrhein



Trenderklärung

Veränderung des Saldos gegenüber der Vorumfrage

- ↑ mehr als 10,0 Punkte
- ↗ um 5,1 bis 10,0 Punkte
- -5,0 bis 5,0 Punkte
- ↘ -5,1 bis -10,0 Punkte
- ↓ weniger als -10,0 Punkte

gut
befriedigend
schlecht

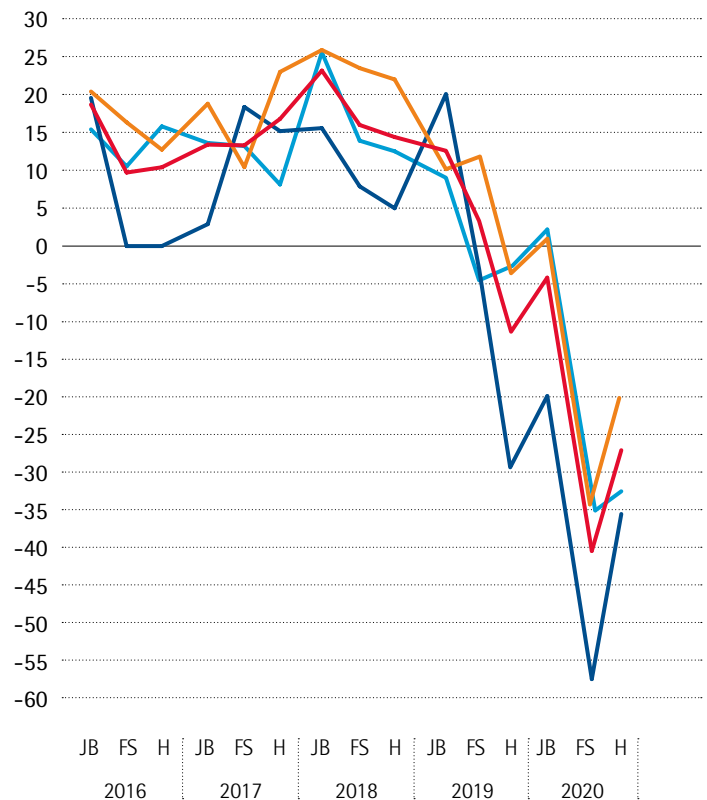
Quelle: Niederrheinische IHK

Exportwartungen

Globaler Handel auf Sparflamme

Das Exportgeschäft leidet weiter unter dem global unterschiedlichen Pandemieverlauf und die Unternehmen am Niederrhein rechnen nur mit verhaltenen Impulsen von den Auslandsmärkten: Nur 14 % (Frühsommer: 15 %) gehen von einer Verbesserung des Exportgeschäftes aus. Insbesondere im Handel gehen noch weniger Unternehmen als im Frühsommer von einer Verbesserung aus (8 %, Frühsommer: 16 %). Seitens der Industrieunternehmen berichten 43 % von einer rückläufigen Auftragslage aus dem Ausland. Dennoch positiv: Insgesamt rechnen im Vergleich zum Frühsommer weniger Unternehmen mit einer weiteren Verschlechterung der Situation (41 %, Frühsommer: 55 %).

Die Unsicherheit hinsichtlich des weiteren Pandemieverlaufs im bevorstehenden Winterhalbjahr schürt die Sorgen der Unternehmer. Zunehmende Abschottungstendenzen bei den Handelspartnern, die anhaltenden Handelskonflikte zwischen den USA und China sowie der bevorstehende Vollzug des Brexits stehen einer Erholung des internationalen Handels weiter im Weg.



— Gesamt — Industrie — Handel — Dienstleistung
 Saldo in Prozentpunkten aus Zu- und Abnahmen
 JB: Jahresbeginn FS: Frühsommer H: Herbst

Quelle: Niederrheinische IHK

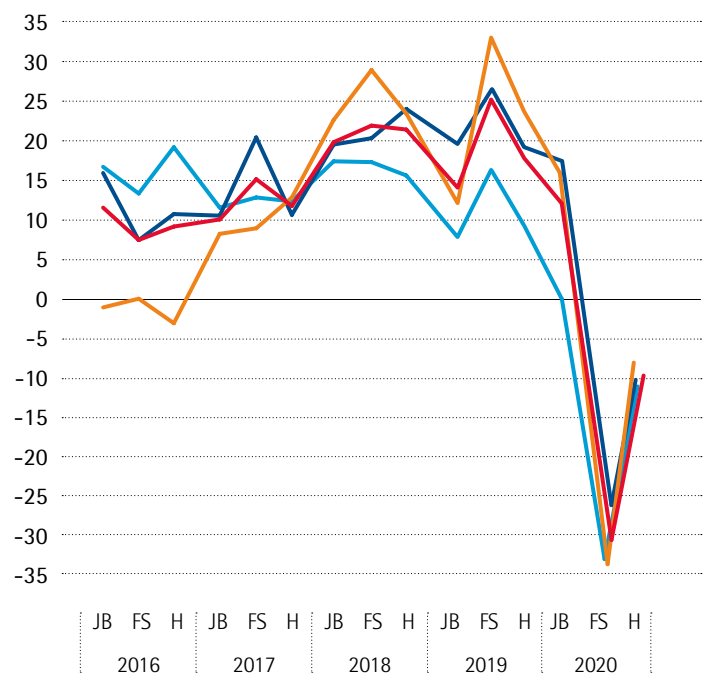
Inlandsinvestitionen

Investitionsbremse nur langsam gelöst

Nachdem die Unternehmen ihre Investitionspläne im Frühsommer zugunsten ihrer Liquidität größtenteils auf Eis gelegt haben, richten sie ihren Blick allmählich wieder gen Zukunft: Zwar planen immer noch mehr Unternehmen, ihre Investitionen weiter zurückzufahren (29 %) als auszubauen (19 %). Die Differenz zwischen den beiden Gruppen ist aber deutlich zugunsten der Investitionsbereiten gesunken (Frühsommer: 43 % zu 12 %).

Im Fokus der Investitionen stehen weiterhin Ersatzbeschaffungen (69 %*) und Rationalisierung (34 %*). Gleichzeitig ist der Innovationsdruck auf die Unternehmen – ausgelöst durch den Digitalisierungsschub und die pandemiebedingt weggebrochenen Geschäftsfelder – gestiegen: 29 %* planen, mehr in Produktinnovationen zu investieren – der zweithöchste Wert der vergangenen zehn Jahre. In der Industrie rückt das Motiv „Umweltschutz“ wieder mehr in den Fokus (30 %*, FS: 20 %*). Eher verhalten zeigen sich alle Branchen weiterhin bei Kapazitätserweiterungen: Nur 20 %* planen damit. In den zwei Jahren vor der Krise lag dieser Anteil bei 30 bis 35 %. Die Unternehmen stellen sich somit eher auf einen Marathonlauf zur Bewältigung der Krise ein statt auf einen Aufholsprint: Aktuell rechnen rund 40 % der Unternehmen erst in der zweiten Jahreshälfte 2021 oder später mit einer Rückkehr zur Normalität ihrer Geschäfte.

* Mehrfachnennungen möglich



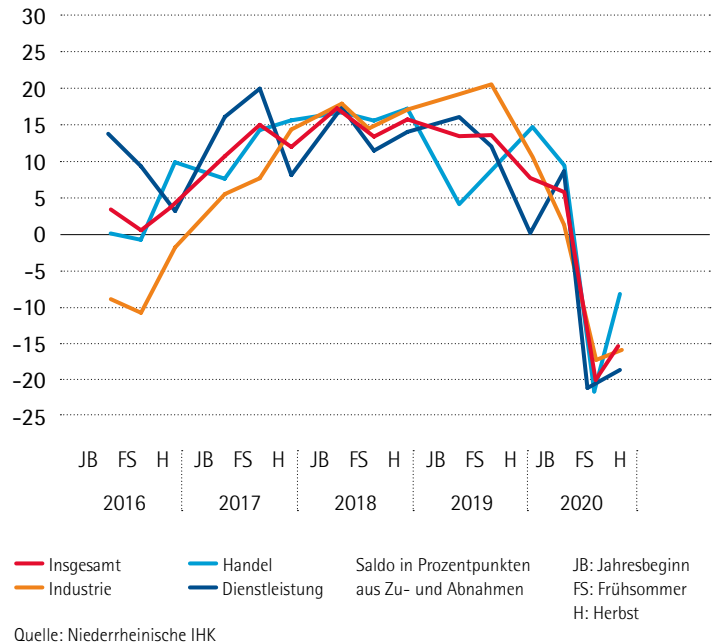
— Gesamt — Industrie — Handel — Dienstleistung
 Saldo in Prozentpunkten aus Zu- und Abnahmen
 JB: Jahresbeginn FS: Frühsommer H: Herbst

Quelle: Niederrheinische IHK

Beschäftigung

Arbeitsmarkt stärker unter Druck

Die Beschäftigungsabsichten der Unternehmen sind weiterhin sehr verhalten. Das Kurzarbeitergeld stabilisiert zwar den Arbeitsmarkt weiterhin, gedanklich rüsten sich die Unternehmen bereits für die Zeit danach: Ein Viertel der Unternehmen hält Stellenstreichungen für notwendig, um die Krise zu meistern (24 %). Nur 9 % planen Neueinstellungen. Diese Tendenz zeigt sich sowohl in der Industrie (11 % mehr zu 27 % weniger Beschäftigung) als auch bei den Dienstleistern (9 % zu 28 %). Im Handel ist der Anteil der Unternehmen, die Stellen abzubauen gedenken, zwar von 24 % auf 15 % gesunken. Dem stehen aber weiterhin nur 7 % der Handelsunternehmen gegenüber, die mehr Beschäftigte einstellen wollen.



Risiken

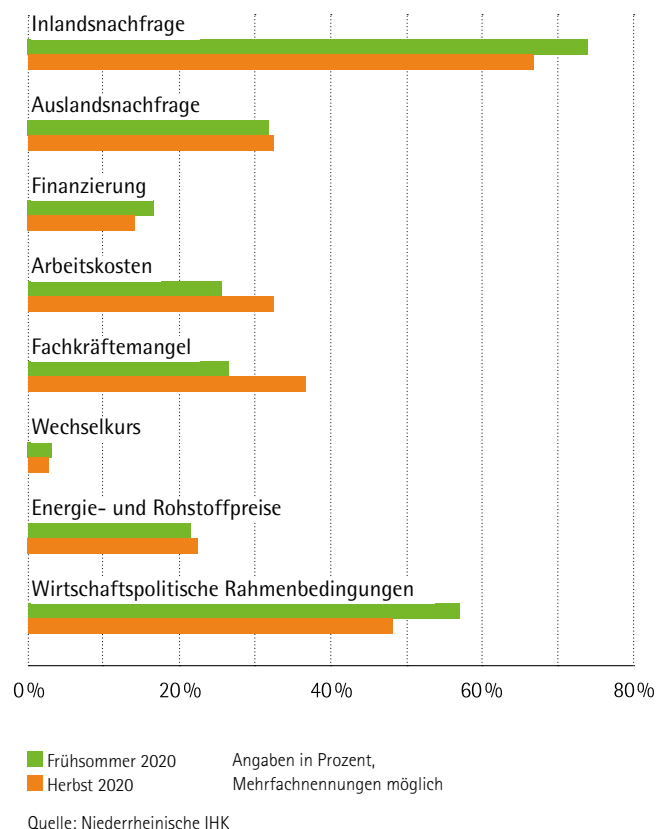
Corona-Folgen dominieren

In der zurückhaltenden Inlandsnachfrage sehen die Unternehmen weiterhin das größte Risiko für ihre Geschäfte (67 %* insgesamt, im Handel: 75 %*). Auch die Sorge vor weniger Nachfrage aus dem Ausland ist unverändert hoch (33 %*) und vor allem in der Industrie ein Thema (45 %*).

Nachdem das Kurzarbeitergeld den Arbeitsmarkt zunächst stabilisiert und den Unternehmen Handlungsspielräume eröffnet hat, rücken die Arbeitskosten angesichts einer immer noch schwachen Ertragslage wieder stärker in den Fokus (+ 7 Punkte auf 33 %*). Spannend ist: Der Fachkräftemangel wird bereits wieder von jedem dritten Betrieb als Risiko benannt (+ 11 Punkte auf 37 %*). Besonders in der Industrie ist er wieder stärker spürbar (42 %* nach 28 %* im Frühsommer). Der Bedarf der Unternehmen scheint sich somit trotz steigender Arbeitslosenzahlen qualitativ nicht mit dem Angebot zu decken.

Ebenfalls ein Top-Risiko für die Unternehmen sind die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen (48 %*). Die steigenden Infektionszahlen im Herbst, mit denen neue Einschränkungen und ein möglicher zweiter Lockdown einhergehen, sind hier aktuell sicherlich ausschlaggebend. Gerade in dieser Krise wirken sich steigende Steuern und Abgaben, eine unzureichende digitale Infrastruktur sowie eine überbordende Bürokratie negativ auf unternehmerisches Handeln aus.

* Mehrfachnennungen möglich



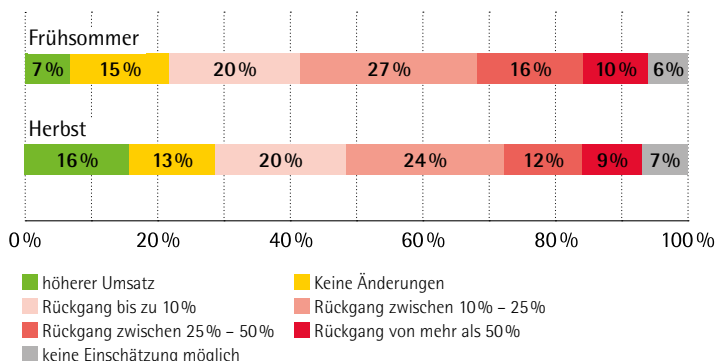
Fokus Niederrhein

Corona-Infektion der Wirtschaft – weiter hohes Risiko

Auch wenn die Lage sich über den Sommer besser entwickelt hat als im Frühjahr: In den Büchern der meisten Unternehmen wird sich das Jahr 2020 tiefrot niederschlagen: Knapp die Hälfte der Befragten rechnet mit einem Umsatzrückgang von mehr 10 % im Vergleich zum Vorjahr. Jedes fünfte Unternehmen gibt sogar an, mehr als 25 % weniger einzunehmen. Besonders gravierend sind die Auswirkungen bei den Dienstleistern, darunter insbesondere Touristiker, Gastronomen und Veranstaltungsunternehmen: 30 % rechnen mit Umsatzeinbrüchen von über 25 %, 20 % gehen sogar von Einbußen über 50 % zum Vorjahr aus.

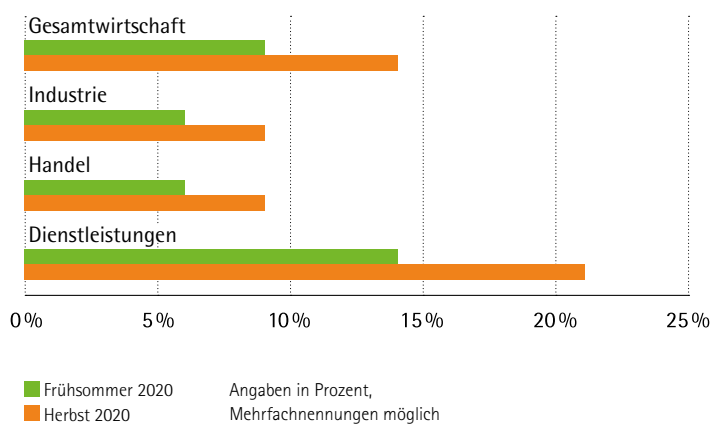
Der andauernde Krisenmodus geht den Unternehmen an die Substanz: Mittlerweile sehen sich wieder 14 % von Insolvenz bedroht und damit fast so viele wie während des Lockdowns (15 %). Während der Sommermonate war dieser Wert auf 9 % gesunken. Besonders düster ist die Lage in der Gastronomie sowie der Freizeit- und Veranstaltungsbranche: Während in Industrie und Handel nur 9 % betroffen sind, sehen sich im Tourismussegment fast 60 % der Befragten akut von Insolvenz bedroht.

Mit welcher Umsatzentwicklung rechnen Sie für das Gesamtjahr 2020?



Quelle: Niederrheinische IHK

Unternehmen, die sich von Insolvenz bedroht sehen



Quelle: Niederrheinische IHK

Strukturkennziffern für den Bezirk der Niederrheinischen IHK

	Aktueller Stichtag	Vorjahr
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (zum 31.12.2019)	422.741	417.025
Arbeitslose (September 2020)	59.692	50.110
Arbeitslosenquote (September 2020)	8,9 %	7,5 %
Umsatz im Produzierenden Gewerbe (1. Halbjahr 2020) in 1.000 €	8.605.655	9.775.121
davon Auslandsumsatz (1. Halbjahr 2020) in 1.000 €	3.449.392	4.044.377
Exportquote (1. Halbjahr 2020)	40,1 %	41,4 %
Einwohnerzahl (31.12.2018)	1.271.127	1.269.373

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; IT.NRW

Impressum

Herausgeber: Niederrheinische Industrie- und Handelskammer Duisburg – Wesel – Kleve zu Duisburg, Mercatorstraße 22–24, 47051 Duisburg ☎ 0203 2821-0
Ansprechpartner: Ocke Hamann @ hamann@niederrhein.ihk.de | Dr. Andreas Henseler @ henseler@niederrhein.ihk.de | Sabine Jürschik @ juerschik@niederrhein.ihk.de
Redaktion: Olivia Strupp, IHK-Referentin Presse und Kommunikation | **Gestaltung:** WSBS DESIGN, Dortmund | **Titelbild:** iStock by Getty Images
 Alle Rechte liegen beim Herausgeber. Ein Nachdruck – auch auszugsweise – ist nur mit ausdrücklicher schriftlicher Genehmigung des Herausgebers gestattet. | Stand: Oktober 2020